

**Zeitschrift:** Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

**Herausgeber:** Bauen + Wohnen

**Band:** 20 (1966)

**Heft:** 4: Schulbauten = Ecoles = Schools

**Rubrik:** Wettbewerbe

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

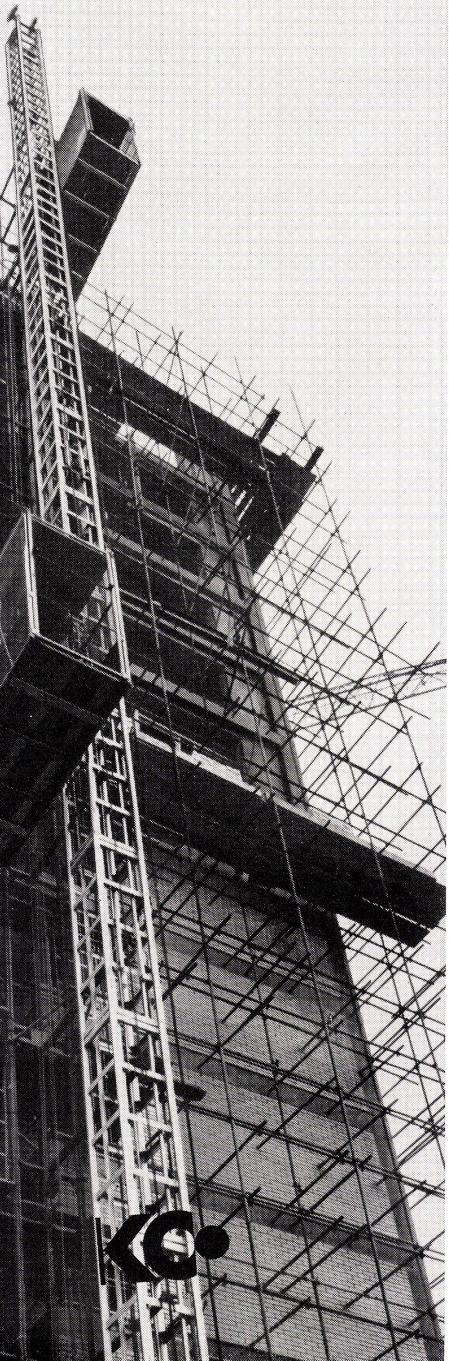
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# TORNO

## Schwedischer Baulift

Leistungsstark dank zwei  
voneinander unabhängigen Körben  
Amtlich geprüft

Käslin AG Baumaschinen  
Zürich 11/57  
Telefon 051 46 6211



**Lista-Lienhard, 8586 Erlen TG  
Halle 6a, Stand 1376,  
Halle 25, Stand 8627**

Industriemöbel in Halle 6a:

Garderobenschränke in neuer, ver-  
besserter Form; Werkzeugschub-  
ladenschränke und Werksbankschub-  
ladenblöcke mit verschiedenen Un-  
tereilungsmöglichkeiten; Betriebs-  
möbel, wie Material- und Maschinen-  
beistellschränke, die ebenfalls von  
der Vielseitigkeit des Fabrikations-  
programmes zeugen; Gitterregale,  
Palett-, Vollwand-, Ersatzteil- sowie  
Schubladengestelle.

Büromöbel in Halle 25:

Pult- und Daktylekombinationen, die  
sich dank den durchdachten Aus-  
baumöglichkeiten für alle Anwen-  
dungsfälle als zweckmäßig erwiesen  
haben; Akten- und Archivschränke;  
Registraturschränke und die bereits  
gut eingeführte Lateralregistrator  
sowie Akten- und Archivgestelle.  
Für technische Betriebe zeigt Lista  
die preiswerten Planschränke, die  
eine platz- und kostensparende Ab-  
lage der Zeichnungen und Pläne  
ermöglichen.

**Baumann & Co., Horgen**  
**Halle 8a, Stand 3128**

Baumann zeigt dieses Jahr die Neu-  
entwicklungen seiner Leichtmetall-  
rolladen und Lamellenstoren. Spezielle  
Aufmerksamkeit wurde der  
Geräuschdämpfung geschenkt. Alle  
Produkte weisen dank der thermo-  
lackierten Oberfläche den Vorteil der  
Wetterfestigkeit auf und benötigen  
nur geringen Unterhalt.

Vental-Breitlamellenstoren 80 mm  
wurden als extra sturmsichere und  
geräuscharme Lamellenstoren für  
den Einbau an Hochhäusern und  
Schulhäusern entwickelt.

Leichtmetallrolladen Miniflex ent-  
standen aus der Absicht, einen  
preisgünstigen Leichtmetallrolladen  
auf den Markt zu bringen. Die seit-  
lichen Führungsnuten weisen fe-  
dernde Geräuschdämpfungsprofile  
auf. Geringes Gewicht (weniger  
Gurtverschleiß) sowie kleinster Auf-  
rolldurchmesser stellen weitere Vor-  
teile dieses neuen Produktes dar.  
Maximale Breite 250 cm.

Leichtmetallrolladen Duraflex. Diese  
bewährte Rolladenkonstruktion wird  
nun ebenfalls mit der neuen Ge-  
räuschdämpfungsnuke ausgerüstet.  
Duraflex-Rolladen werden mit festen  
wie auch mit auseinanderziehbaren  
Stäben geliefert.

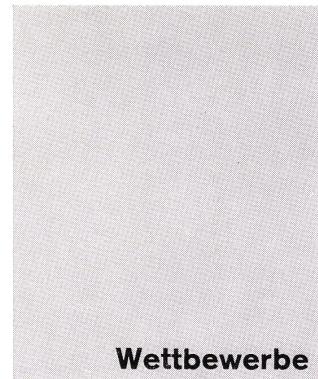
Lamellenrollstoren. Auch hier wurde  
durch verschiedene Neuerungen  
eine wesentliche Dämpfung der  
Geräuscbildung erzielt. Dadurch  
eignen sich die Baumann-Rollstoren  
besonders für Spitäler und Wohn-  
bauten.

### Hinweise

#### Liste der Photographen

Hermann Ohlsen, Bremen  
Paul D'Aragon, Kuwait  
Moeschlin & Baur, Basel

Satz und Druck  
Huber & Co. AG, Frauenfeld



### Wettbewerbe

#### Neu ausgeschriebene Wettbewerbe

##### Berufsschulhaus in Stans

Der Landrat des Kantons Nidwalden eröffnet zur Erlangung von Entwürfen für ein solches Schulhaus und eine kantonale Sonderschule auf dem Areal «Breiten» in Stans einen öffentlichen Projektwettbewerb. Teilnahmeberechtigt sind Fachleute, die seit mindestens 1. Januar 1965 im Kanton Nidwalden niedergelassen sind, sowie solche, die, im In- oder Ausland wohnend, das Bürgerrecht des Kantons Nidwalden besitzen. Außerdem werden drei Architekten zu diesem Wettbewerb eingeladen. Fachleute im Preisgericht: Hans Schürch, Luzern; Werner Frey, Zürich; Andreas Liesch, Chur; Viktor Slongo, Beckenried. Die Wettbewerbsunterlagen können gegen Bezahlung von Fr. 50.- (Postscheckkonto 60-2525, Staatskasse Nidwalden) sowie Ausfüllung eines Anmeldeformulars bei der Staatskasse des Kantons Nidwalden in Stans bezogen oder bestellt werden. Der Ablieferungstermin ist auf Freitag, den 12. August 1966, festgelegt. Dem Preisgericht steht zur Ausrichtung von sechs Preisen ein Betrag von Fr. 23000.- zur Verfügung.

#### Entschiedene Wettbewerbe

##### Alterswohnlheime in Küsnacht ZH

Die Von-Schultheß-Bodmer-Stiftung und der Stadtrat von Zürich eröffneten im Juli 1965 unter zehn Architekten einen beschränkten Projektwettbewerb für ein Mittelstands-Alterswohnheim der Stiftung sowie für ein städtisches Alterswohnheim in Küsnacht. Dem Preisgericht gehörten als Architekten an: Professor Dr. William Dunkel, Kilchberg; Peter Germann, Zürich; Walo Gruner, Küsnacht; Ulrich Huttenlocher, Hochbauamt, Zürich; Franz Steinbrüchel, Zürich. Ergebnis:  
1. Preis Fr. 4000.- mit Empfehlung  
zur Weiterbearbeitung: Rudolf Künzli,  
Zürich; 2. Preis Fr. 3000.-: Karl Pfister,  
Küsnacht; 3. Preis Fr. 2000.-:  
Peter Sennhauser, Zürich; 4. Preis  
Fr. 1000: Werner Frey, Mitarbeiter  
H. Kunz, Th. Speck, Zürich.  
Alle Teilnehmer werden mit je Franken  
3000.- fix entschädigt.

#### Oberstufenschulanlage im untern Pfäffberg, Pfäffikon ZH

Projektaufträge an sieben mit je  
Fr. 4000.- fest entschädigte Archi-  
tekten. Die Expertenkommission  
(Fachmann: Ph. Bridel, Architekt,  
Zürich) empfiehlt den Entwurf von  
Architekt Ernst Rüegger, Winter-  
thur, zur Weiterbearbeitung.

# Schoop Tülle mit eingenähtem Bleiband

100 JAHRE  
**Schoop**

Schauräume in  
Zürich Basel Bern  
Lausanne Lugano

## Schulhaus in Großwangen LU

Projektauftrag an sechs Architekten. Experten: Karl Higi, Zürich; Leo Hafner, Zug; Hans Schürch, Luzern. Ergebnis:

1. Rang und Empfehlung zur Weiterbearbeitung: Walter Schmidli, Luzern, Mitarbeiter Heinz Friedrich;
2. Rang: F. Maeder, Luzern, Mitarbeiter O. Mesaric;
3. Rang: Carl Kramer, Luzern, Mitarbeiter Werner Hunziker;
4. Rang: Josef Müller, Ruswil.

## Primarschulanlage und Kindergarten in Moutier

In diesem Wettbewerb wurden 52 Projekte mit folgendem Ergebnis beurteilt:

1. Preis Fr. 8000.– und Empfehlung zur Weiterbearbeitung: Walter Schindler und Hans Habegger, Mitarbeiter W. Bühlmann, Bern;
2. Preis Fr. 7000.–: Atelier Urba: Etienne Chavanne, Jean-Claude Crevoisier, Denis Hirschi, Mitarbeiter M. Tourreau, Moutier;
3. Preis Fr. 4000.–: Werner Siegenthaler, Liestal;
4. Preis Fr. 3500.–: Faivre & Hänggi, Pruntrut;
5. Preis Fr. 2500.–: Jean-Louis Maggioli, Saint-Imier, und Fredy Schaefer, Biel;
6. Preis Fr. 2000.–: Raymond Wander & Otto Leimer, Mitarbeiter P. Führer und H. Stöckli, Bern;
- Ankauf Fr. 1000.–: Felix Wyler, Mitarbeiter D. Heimberg, Bern;
- Ankauf Fr. 1000.–: Giuseppe A. Gerster, Laufen;
- Ankauf Fr. 1000.–: Baumann & Tschumi, Biel.

## Krankenheim für das Alters- und Pflegeheim Gnadenthal AG

Beschränkter Projektwettbewerb unter sechs Architekten. Architekten im Preisgericht: E. Boßhardt, Winterthur; E. Schindler, Zürich; Kantonsbaumeister K. Kaufmann, Aarau; K. Schneider, Aarau, als Ersatzmann. Ergebnis:

1. Preis Fr. 3600.–: Zschokke & Riklin, Aarau;
2. Preis Fr. 3400.–: Hänni & Haenggli, Baden, Mitarbeiter G. Hildebrand;
3. Preis Fr. 3000.–: Hans von Meyenburg, Zürich, Mitarbeiter Hartmut Hanisch.

Das Preisgericht empfiehlt der Bauherrschaft, die Verfasser der mit dem ersten und zweiten Preis ausgezeichneten Entwürfe zu einer Weiterbearbeitung der Bauaufgabe einzuladen.

## Zentrum Hertialmend in Zug

In diesem Ideenwettbewerb für ein Einzugsgebiet von 20000 Einwohnern hat das Preisgericht wie folgt entschieden:

1. Preis Fr. 7000.–: Viktor Langenegger, Menziken;
  2. Preis Fr. 6000.–: Felix Rebmann, in Firma Rebmann, Anderegg, Preisig, Zürich;
  3. Preis Fr. 5500.–: Hans Eggstein und Alois Anselm, Luzern;
  4. Preis Fr. 5000.–: Chris Derungs und Ruedi Achleitner, Menzingen;
  5. Preis Fr. 3500.–: Hugo Fehr, Zollikon, und Peter Kamm, Zug;
  6. Preis Fr. 3000.–: Otto von Rotz, Cham;
  - Ankauf Fr. 2800.–: Josef Stöckli, Mitarbeiter Hans Reiner, Zug;
  - Ankauf Fr. 2600.–: Heinrich Gysin und Walter Flüeler, Zug;
  - Ankauf Fr. 2400.–: Peter Wyß, Zug;
  - Ankauf Fr. 2200.–: Artur Schwerzmann, Zug, und Walter Brugger, Malters.
- Das Preisgericht empfiehlt der Korpation Zug, die ersten vier Preisträger mit der Überarbeitung ihrer Entwürfe im Sinne der von ihnen aufgezeigten Ideen zu beauftragen. Die Projektausstellung wird vom 12. bis 25. April 1966 in der Burgbachtturnhalle in Zug stattfinden.

## Neues Gymnasium des Klosters Disentis

Von den im Projektauftrag eingereichten sechs Entwürfen empfahl die Expertenkommission (Architekten: W. Niehus, Professor A. Roth, R. A. Tami) der Bauherrschaft, die beiden Projekte von H. und H. Baur, Basel, und V. Maißen, Chur, R. Fuchs und Fr. Moos, Illnau, zu überarbeiten und nochmals zu begutachten. Die Verfasser der übrigen vier Projekte sind: T. Carloni, Lugano; Dr. J. Dahinden; Professor Dr. W. Dunkel mit M. van Dalen, W. Moser (alle in Zürich).

## Seeufergestaltung Murten

56 Entwürfe. Ergebnis:

1. Preis Fr. 3500.–: Alphonse Delley, Bern;
2. Preis Fr. 3100.–: Annen, Siebold & Siegle, Genf;
3. Preis Fr. 1300.–: Alfred Doebeli, Biel, und Wälchli & Middendorp, Ingenieurbüro, Biel und Grenchen;
4. Preis Fr. 1100.–: Bernard Müller, Murten und Genf.

## Neue katholische Kirche, Ortskerngestaltung und Friedhoferweiterung in Frick, Gipf-Oberfrick

Das Preisgericht, dem die Architekten Ernest Brantschen BSA/SIA, St. Gallen; E. Studer, Zürich; Professor Rino Tami BSA/SIA, Lugano, angehörten, hatte die überarbeiteten Entwürfe der in den ersten vier Rängen stehenden Architekten zu beurteilen. Es empfahl das Projekt von Hans A. Brütsch, Architekt BSA/SIA, Zug, zur Ausführung. Das Projekt wurde bereits in der ersten Wettbewerbsphase mit dem ersten Preis ausgezeichnet.

## Oberstufenschulhaus Affoltern-Äugst

Die Gemeinde hatte den Architekten Roland Groß, Zürich; Manuel Pauli, Zürich; Ewald Viquerat, Zürich; Hermann Winkler, Männedorf; und Andres Liesch, Zürich, Projektaufträge für ein Oberstufenschulhaus im Ennetgraben (Affoltern) erteilt. Die Entwürfe wurden von einer Expertenkommission, bestehend aus Professor Alfred Roth, Ernst Gisel, Hans Howald, alle in Zürich, beurteilt. Eine Rangordnung wurde nicht vorgenommen. Die Experten empfahlen der Behörde einstimmig, Architekt Roland Groß mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Dieser Empfehlung schloß sich die Schulpflege an. Die Projektausstellung ist geschlossen.

## Primarschulhaus «Waldgut» in St. Gallen-Ost

Das Preisgericht (Architekten: Stadtbaumeister P. Biegger, Sankt Gallen; E. Brantschen, St. Gallen; E. Del Fabro, Zürich) beurteilte fünf Projekte von sechs eingeladenen Architekten mit folgendem Ergebnis: 1. Preis Fr. 2700.– mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung: Felix Böniger, Mitarbeiter Johann Hotz, Sankt Gallen; 2. Preis Fr. 1800.–: Hans-peter Nüesch, Mitarbeiter H. Walser, St. Gallen; 3. Preis Fr. 1500.–: Knecht und Trümpy, St. Gallen; 4. Preis Fr. 1000.–: Arthur Kopf, St. Gallen. An fünfter Stelle steht das Projekt von Hans Morant, St. Gallen. Sämtliche fünf Projektverfasser wurden mit Fr. 2500.– fest entschädigt. Die Ausstellung ist bereits geschlossen.

# RECTIBOX-RECTIPLAC



## Neue Sicherungsverteiler GARDY

Verkauf durch Elektro-Material AG und andere Grossisten

### Wettbewerbe (ohne Verantwortung der Redaktion)

Ablieferungs-termin	Objekt	Ausschreibende Behörde	Teilnahmeberechtigt	Siehe Heft
2. Mai 1966	Kantonsspital Baden	Regierungsrat des Kantons Aargau	Alle im Kanton Aargau heimatberechtigten und die seit mindestens 1. Januar 1964 niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität sowie fünf eingeladene Architekturfirmen.	Oktober 1965
2. Mai 1966	Altersheim Sursee	Bürgergemeinde Sursee	Alle Architekten, die in der Gemeinde Sursee niedergelassen oder heimatberechtigt sind.	Februar 1966
18. Mai 1966	Kantonales Technikum in Yverdon	Kanton Waadt	Die vom Kanton Waadt anerkannten Architekten, welche im Kanton heimatberechtigt oder als Schweizer Bürger seit mindestens 1. Oktober 1965 im Kanton Waadt niedergelassen sind.	Januar 1966
31. Mai 1966	Primarschulhaus und Quartierzentrum in Rüschlikon	Schulpflege und Gemeinderat Rüschlikon	Alle in Rüschlikon seit mindestens 1. Januar 1965 wohnhaften oder geschäftlich niedergelassenen oder in der Gemeinde beheimateten Architekten sowie neun eingeladene Architekten.	März 1966
10. Juni 1966	Katholische kirchliche Anlage in Kloten	Katholische Kirchenpflege von Kloten	Selbständige Architekten, welche im Kanton Zürich heimatberechtigt oder mindestens seit 1. November 1964 niedergelassen sind und seit diesem Datum ein eigenes Büro führen (gleiche Bestimmungen für nichtständige Mitarbeiter).	März 1966
30. Juni 1966	Kirche in Dübendorf	Reformierte Kirchgemeinde Dübendorf-Schwerzenbach	Alle im Bezirk Uster sowie in den Gemeinden Dietlikon und Wallisellen verbürgerten oder mindestens seit 1. Januar 1965 niedergelassenen (Wohnsitz oder Geschäftsdomicil) Architekten, die der evangelisch-reformierten Landeskirche angehören.	Februar 1966
30. Juni 1966	Berufsschule in Pfäffikon SZ	Erziehungsdepartement des Kantons Schwyz	Alle Fachleute, die seit mindestens 1. Januar 1965 im Kanton Schwyz niedergelassen sind, und alle, welche das Bürgerrecht des Kantons Schwyz besitzen.	März 1966

**Schreinerei**

**Innenausbau**

**Zimmerei**

Wehntalerstr. 17 Zürich 57 Tel. 051 261614



# Ideenwettbewerb für die Mensa der neuen Universität in Regensburg

1-3

1. Preis 15 000 DM, K. Wolfgang Boresch, Walter Lotter und Hans Spieß, Kempten (Allgäu).

1

Modellansicht des Universitätszentrums.

2

Lageplan und Südsicht 1:600.

1 Mensa

2 Studentenhaus

3 Hörsaalzentrum

4 Bibliothek

5 Zentrale Verwaltung

6 Zentralinstitute

7 Universitätsinstitut

3

Pläne 1:300 der Mensa.

1

1. Obergeschoß.

a Hauptküche

b Mensasaal

c Restaurant, Küche

d Restaurant

Durch das Gesetz vom 18. Juli 1962 beschloß der Bayerische Landtag eine vierte Landesuniversität in Regensburg zu errichten.

Es soll eine voll integrierte Universitätsanlage errichtet werden, die eine enge Zusammenarbeit der Wissenschaften mit kurzen Fußgängerverbindungen zwischen allen Fakultäten ermöglicht.

Das Memorandum sieht für die Universität in Regensburg zunächst eine Gesamtzahl von 6000 Studenten aller Fakultäten vor. Die Entwicklung wird darüber hinaus Erweiterungsmöglichkeiten fordern, so daß die Planung bereits von Anfang an flexibel und erweiterungsfähig angelegt werden soll. Bei einer Zahl von 6000 Studenten werden auf dem Gelände etwa 9000 Personen tätig sein. Diese Zahl erhöht sich bei Erweiterungen entsprechend.

Für die Universität Regensburg wurde als erste Stufe eine »strukturelle Rahmenplanung« erstellt. Diese Bezeichnung besagt, daß die Grundsatzplanung in erster Linie auf die Umsetzung der Strukturforderungen der Universität auf das gewählte Universitätsstammgelände ausgerichtet ist. Es handelt sich um eine langfristige Zielplanung, die sich von der dem Architekten sonst obliegenden Einzelplanung durch die Berücksichtigung des Zeitelements und durch die Beschränkung auf generelle Festlegung unterscheidet.

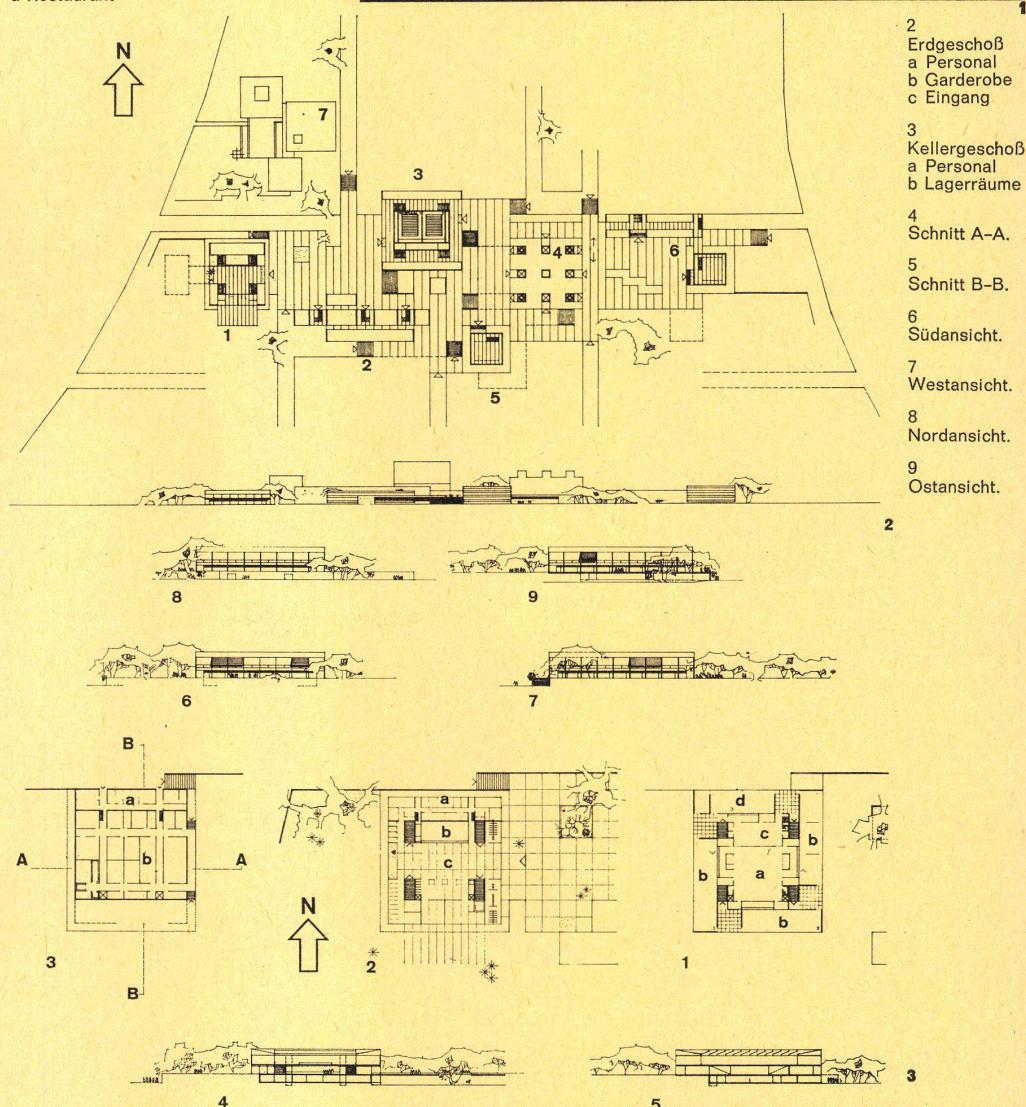
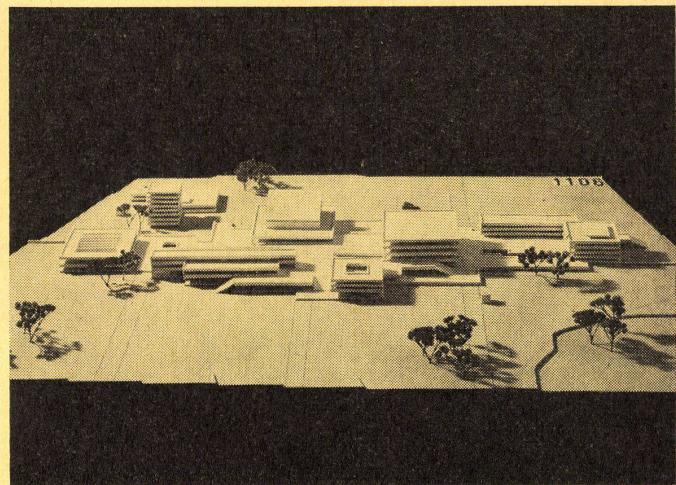
Es hat sich gezeigt, daß Rahmenpläne mit allen hierfür erforderlichen wissenschaftlichen und technischen Vorerhebungen und mit der laufenden Fortschreibung zweckmäßig von den verantwortlichen Stellen durchgeführt werden. Das Endziel dieser Planung soll ein aus verschiedenen Bauelementen und zu verschiedenen Zeiten zusammengesetztes Gefüge sein, das durch ein einfaches und großzügiges Grundsystem gehalten wird, um bei allen wechselnden Anforderungen die räumlich überschaubare Einheit der Universität auch in Zukunft zu bewahren.

Die für das Gelände durchgeführte Strukturplanung baut auf dem Grundsatzprogramm des Memorandums auf und sieht für das Universitätszentrum eine zentrale Lage vor, um möglichst kurze Fußwegverbindungen zu allen Fakultäten herzustellen. Das Zentrum soll die Zentralbibliothek, das zentrale Hörsaalgebäude, die Verwaltung, die Mensa mit Studentenhaus und später das Gebäude der Zentralinstitute erhalten.

Es ist ein Grundgedanke der Strukturplanung, möglichst abgeschlossene Bauabschnitte zu errichten, um schon bald in einem Geländeteil die Atmosphäre einer wissenschaftlichen Hochschule zu schaffen.

## Aufgabe

Es war Aufgabe des Ideenwettbewerbes für die Mensa der Universität Regensburg, eine Entwurfsidee zu entwickeln und dabei die Zusammenhänge

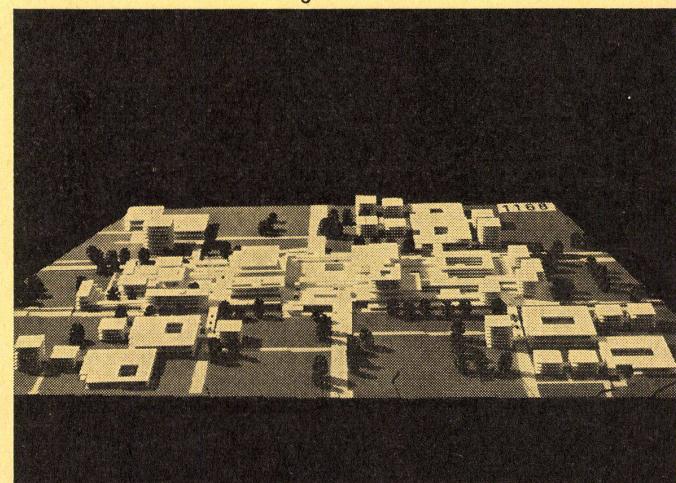


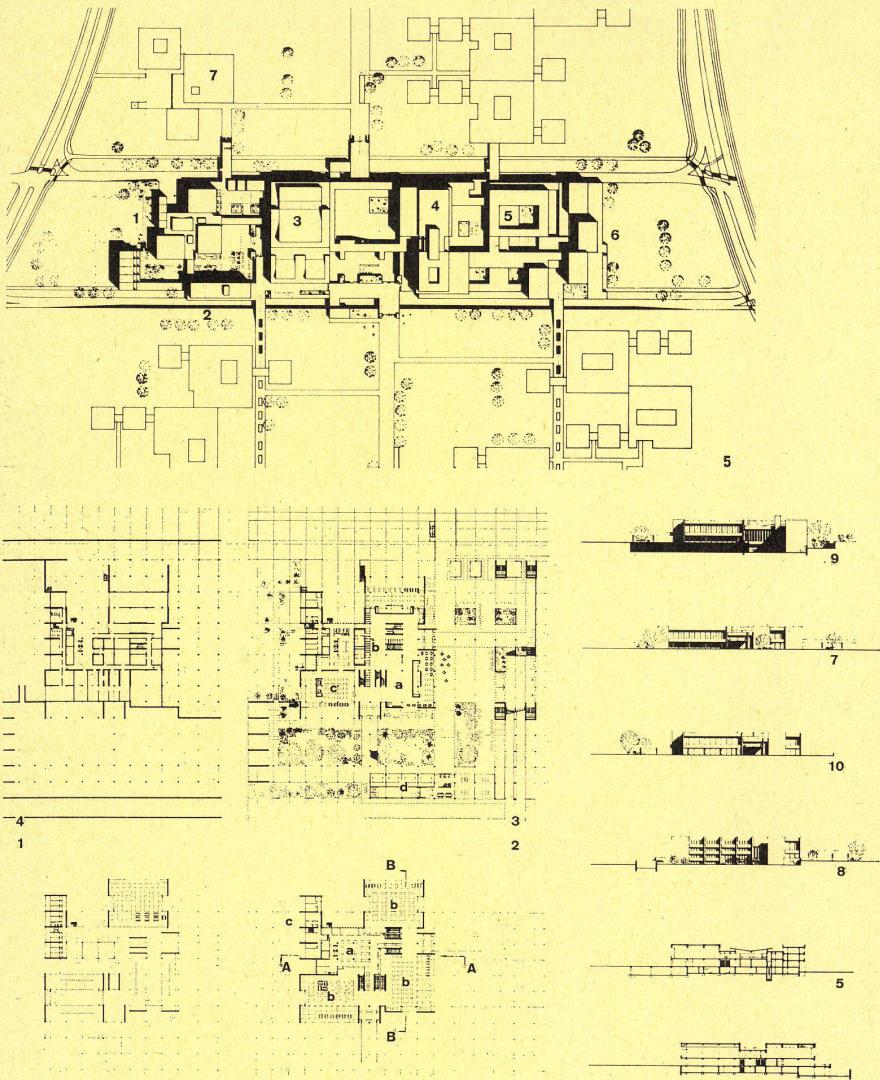
4-6

1. Preis 15 000 DM, Max Dömgens, Regensburg, Michael Stühler, München, und Siegfried Dömgens, Regensburg.

4

Modellansicht.





5 Lageplan 1:600.

(Legenden 1-7 wie 1. Preis Boresch)

6

Pläne 1:300 der Mensa.

1

Variante.

2 1. Obergeschoß.  
a Hauptküche  
b Mensa-Saal  
c Personal

3 Erdgeschoß.  
a Eingang  
b Garderobe  
c Restaurant / d Studentenhaus

4 Kellergeschoß.

5 Schnitt A-A.

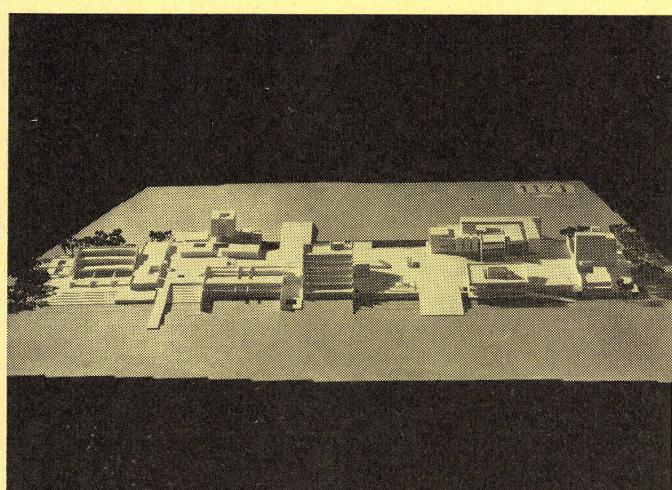
6 Schnitt B-B.

7 Ansicht von Süden.

8 Ansicht von Westen.

9 Ansicht von Norden.

10 Ansicht von Osten.

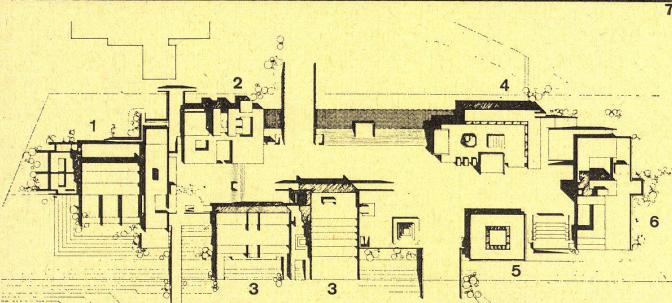


7, 8 2. Preis 10 000 DM, Alexander Freiherr von Branca, München; Mitarbeiter: Peter Mengele.

7 Modellansicht.

8 Lageplan 1:600.

(Legenden 1-6 wie 1. Preis Boresch)



mit den zentralen Einrichtungen; der Zentralbibliothek, dem zentralen Hörsaalgebäude und der Verwaltung zu klären. Da die Gestaltung der Mensa im Rahmen der gesamten Zentrumsanlage gesehen werden kann, sollte dieses Zentrum als Massenstudie mitbearbeitet werden. Die Mensa wird als erste Baumaßnahme des Zentrums durchgeführt, deshalb mußten die Grundzüge der Anlage und Gestaltung des gesamten Zentrums im Maßstab 1:1000 überlegt werden.

Die Arbeitsgruppe für Hochschulbau der Bayerischen Staatsbauverwaltung hatte für den Hochschulbau ein allgemeines Rastermaß von 60 cm bzw. 120 cm erarbeitet. Für die Institutsbauten ergäbe sich daraus ein sinnvolles Konstruktionsrastermaß von 7,20 m/7,20 m.

Aus dem Rahmenprogramm der Mensa 3 Mensasäle mit je 350-400 Plätzen à 480 m<sup>2</sup>

3 Küchen à 25 m<sup>2</sup>

1 Restaurant mit ca. 200 Plätzen 300 m<sup>2</sup>

1 kleiner Speiseraum 70 m<sup>2</sup>

2 Räume Milchbar mit je 120 Plätzen

und Büfett à 100 m<sup>2</sup>

Hauptküche, bestehend aus Back- und

Bratküche für ca. 4000 Essen, 400 m<sup>2</sup>

2 Geschirrspülräume

Topfspeile

Tagesvorratslager

Kühlraum für Essensreste

Abstellraum für Transportgefäß

Personal-Speiseraum

Küchenleiter-Büro

Diat- und Restaurantküche für ca. 800

bis 1000 Essen

Kellerräume für beide Küchen

Gemüsevorbereitung

Fleischvorbereitung

Fleischkühlraum

Gemüsekühlraum

Personal-Umkleide-, Wasch- und

Duschräume für ca. 40 weibliche und

10 männliche Bedienstete

Lagerräume

(ohne durchgehende Dampf- und Heiß-

wasserleitung)

Gemüsekeller

Kartoffelkeller

Konservenlagerraum

4 Lagerräume à 60 m<sup>2</sup>

Weinkeller

Geschirrmagazin

Wäschemagazin

Abstellraum für Leergut Milchbar

Abstellraum für Leergut Mensa

Tiefkühlraum

Bierkeller

Milchraum

Abstellraum für Fahrräder

Raum für Küchenabfälle, gefliest, mit

Kalt- und Warmwasseranschluß sowie

Ablauf

Müllverbrennungsanlage mit Müll-

schluckervorrichtung

1 Raum für Lagerverwalter

1 Reservegastraum (z. B. Bierstüberl),

200 m<sup>2</sup>

Mensaleiter-Wohnung

Hausmeister-Wohnung

10 Personalzimmer à 12 m<sup>2</sup>

Aufenthaltsraum

Zentrale Eingangshalle mit Garderobe,

WC-Anlagen, Waschräume, Telefon-

zellen, Markenverkaufsschalter

Wäscherei für Haus- und Küchen-

wäsche

Erste-Hilfe-Raum

Mensaverwaltung

Für die übrigen Bauten des Zentrums waren nur Rahmenraumprogramme herausgegeben worden. Es handelte sich dabei um das Studentenhaus, das zentrale Hörsaalgebäude, die Zentralbibliothek, die Zentralverwaltung und die Zentralinststitute.

Für alle Einzelprogramme waren Erweiterungsmöglichkeiten um ca. 30 bis 40% vorzusehen.

Im Rahmen des Universitätszentrums sollten 1600-2000 Abstellplätze für Autos, 300 Abstellplätze für Motorräder und 500 Plätze für Fahrräder in zwei Tiefgeschossen vorgesehen werden.

Aus dem Bericht des Preisgerichts Das Preisgericht setzte sich entsprechend der Ausschreibung wie folgt zusammen:

Professor Dr.-Ing. Gerd Albers,  
Rektor der Technischen Hochschule  
München  
Professor Werner Eichberg,  
Technische Hochschule München  
Regierungspräsident Dr. Ernst Emerig,  
Regierung der Oberpfalz  
Ministerialrat Karl Fischer,

Oberste Baubehörde, München  
 Professor Dr.-Ing. e. h. Werner Hebebrand,  
 Städtebauliches Seminar, Regensburg  
 Professor Dr.-Ing. Walter Henn,  
 Technische Hochschule Braunschweig  
 Ministerialrat Walther Kraft.  
 Bayer. Staatsministerium für Unter-  
 richt und Kultus, München  
 Professor Dr. Georg Nöbeling,  
 Mitglied des Kuratoriums der Univer-  
 sität Regensburg  
 Professor Dr. Franz Patat,  
 Mitglied des Kuratoriums der Univer-  
 sität Regensburg  
 Dipl.-Ing. Wilhelm Schlegenthal, Archi-  
 tekt BDA, Nürnberg  
 Oberbürgermeister Rudolf Schlichtinger,  
 Regensburg  
 Oberstadtbaurichtor Paul Schlienz,  
 Regensburg  
 Dipl.-Ing. Hellmut von Werz, Architekt  
 BDA, München  
 Außerdem ist als stellvertretender  
 Preisrichter Regierungsbaurichtor Rudolf Karner anwesend.

Als Vorsitzender des Preisgerichts wird einstimmig Professor Dr.-Ing. Walter Henn gewählt. Der Vorsitzende prüft die Berechtigung zur Anwesenheit aller nicht dem Preisrichterkollegium angehörigen Personen.

Der Vorsitzende fordert alle Anwesenden zur vertraulichen Behandlung der Beratungen auf. Er läßt sich von allen Anwesenden die Versicherung geben, daß kein Gedankenauftausch mit Wettbewerbsteilnehmern stattgefunden hat, bittet die Anwesenden, Äußerungen über die vermutlichen Verfasser von Entwürfen zu unterlassen und erläutert kurz den Gang der Verhandlungen.

Es wurden 110 Wettbewerbsunterlagen angefordert. Abgegeben wurden 47 Arbeiten.

1. Preis DM 15.000,  
 K. Wolfgang Boresch, Walter Lotter und Hans Spieß, Kempten (Allgäu).

Die konsequente Behandlung des Zentrums als Bauwerk gegenüber dem Gelände führt zu einer ansprechenden Gesamtlösung. Die bewußte Unterstreichung und Herausarbeitung der natürlichen Hangkante fügt sich auch dem Strukturkonzept gut ein.

Die in der Ausschreibung geforderte, vom Universitätsbetrieb getrennte Durchführung einer öffentlichen Fußgängerverbindung ist hier einwandfrei gelöst. Die Beziehungen zur Stadt und zum Gelände im Süden sind gleichermaßen berücksichtigt. Die Freiräume sind differenziert und auf geschickte Weise verschränkt. Die Baukörper vermitteln trotz bewußter Beschränkung in den Mitteln einen lebendigen Gesamtausdruck, wenn auch die Gefahr einer zu geringen Differenzierung der Einzelarchitektur nicht zu verkennen ist.

Die Aufschließung der Mensa ist im Erdgeschoß großzügig und übersichtlich. Die Durchführung im Obergeschoß weist organisatorische Mängel auf und befriedigt auch im Zuschnitt der schmalen Speisesäle nicht.

1. Preis DM 15.000,  
 Max Dönges, Regensburg, Michael Stühler, München, und Siegfried Dönges, Regensburg.

Die Grundstruktur der Fußgängerschließung mit ihrer Nordsüdrichtung ist gut aufgenommen und findet in dem zentralen Platz zwischen Auditorium Maximum und Bibliothek im Zentrum angemessenen Ausdruck.

Bei der sonstigen Qualität der Durcharbeitung hätte man sich eine stärkere Spannung zwischen den Baumassen des Zentrums gewünscht.

Außerdem fehlt leider eine räumlich spürbare Beziehung zu den im Osten und Westen anschließenden Teilbereichen des Zentrums mit ihren wiederum an sich gut gestalteten kleineren Plätzen. Die Erweiterungsmöglichkeit ist angedeutet. Die starke Trennung der Einzellemente erleichtert die Ausführung in Bauabschnitten.

Die Mensa ist in ihrer Funktion gut gelöst. Ausgabe und Rückgabe ergeben keine Überschneidungen; allerdings sind sie sehr knapp bemessen. Angenehm ist der Zusammenhang der drei Säle, ohne daß die Intimität der einzelnen Räume leidet.

Die Gliederung des Baukörpers wird der gestellten Aufgabe gut gerecht; die architektonische Einzelausbildung befriedigt nicht im gleichen Maße. Die gute Wirtschaftlichkeit des Projektes beruht zum Teil auf zu knappen Geschosshöhen.

2. Preis DM 10.000,  
 Alexander Freiherr von Branca, München; Mitarbeiter: Peter Mengel.

Die aus der Aufgabe zwangsläufig sich ergebende Platte über der Tiefgarage ist hier zu einer besonders lebendigen Lösung geführt. Die Einzelgebäude sind im Sinne einer Verkiammerung zwischen Zentrum und übrigem Universitätsbereich geschickt situiert; sie erlauben eine individuelle Ausprägung, wie sie der Verfasser in bemerkenswertem Maße nachgewiesen hat. Zugleich bilden sie reizvolle Freiräume, die ein hohes Maß an Transparenz aufweisen und die Möglichkeiten einer Beziehung zur Stadt sehr gut ausschöpfen. Die weitgehende Anwendung von Terrassenlösungen als gestalterisches Mittel führt bei den Hörsälen zu unzumutbaren Belichtungsverhältnissen. Der Erstellung in Abschnitten stehen keine wesentlichen Hindernisse entgegen.

Die Mensa zeigt in ihrem Ansatz einige interessante Gedanken, insbesondere den, die Speisesäle über eine im Obergeschoß angeordnete Verteilungsbrücke zu erschieben und überschaubar zu machen. Allerdings ergeben sich Überschneidungen und Einengungen bei der Wegeführung; allgemein sind die Verkehrsrächen, vor allem die Treppen bei der angenommenen Benutzerzahl unterdimensioniert.

3. Preis DM 8000,  
 Kurt Ackermann, München; Mitarbeiter: Jürgen Feit, Peter Jaeger, Norbert Koch und Rainer Wohlmann.

Die kompakte Anlage des Zentrums wird begrüßt. Das Übergreifen über die beiden Erschließungsstraßen kommt der verbindenden Funktion des Zentrums zugute, die allerdings in der Wegeführung nach Süden nicht befriedigend ausgeprägt ist. Die Fußgängertächen wünscht man sich stärker differenziert; der unmittelbare Anschluß der Mensa an diese Flächen ist positiv zu bewerten. Die Wirkungsmöglichkeiten des Auditorium Maximum und der Bibliothek zur Profilierung des Zentrums sind nicht ausgeschöpft.

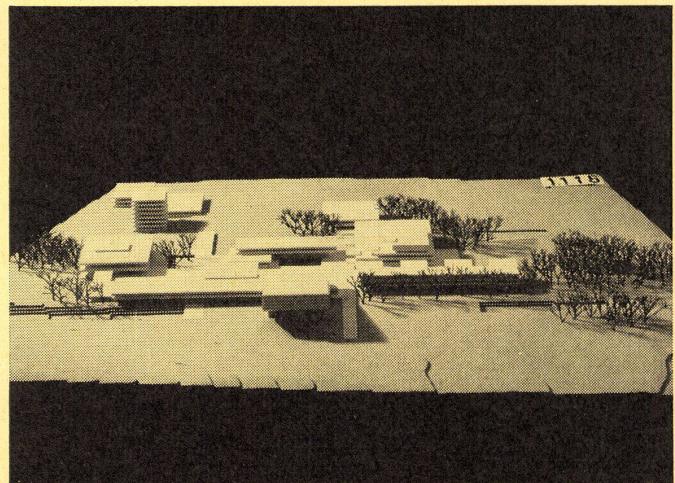
Der Gedanke, die Mensa im Sinne eines Pfeilringes auf streng quadratischem Grundriss anzuordnen, ergibt einige reizvolle Möglichkeiten, schafft aber Organisationschwierigkeiten, insbesondere in Essensausgabe und Geschirrücklauf. Der Verkehrsraum ist überdimensioniert.

Die Form der Küche erschwert eine gleichmäßige und zügige Versorgung der Ausgaben. Nach dem Bauvolumen ist die Wirtschaftlichkeit gut gewahrt. Trotz des kleinen Maßstabes ist dem Verfasser eine klare und individuelle architektonische Aussage gelungen.

4. Preis DM 7000,  
 Harald Loebermann, Nürnberg; Mitarbeiter: Metin Erözü.

Die Lösung trägt dem Strukturkonzept der Gesamtanlage Rechnung und führt den nord-südlichen zentralen Fußweg an günstiger Stelle durch das Wettbewerbsgebiet. Die Anordnung des zentralen Platzes und seine Öffnung zur Altstadt nutzen die in der Aufgabe liegenden Möglichkeiten gut aus. Die Gruppierung der Baumassen und Freiräume ist gut gelungen; allerdings lebt die Gesamtkonzeption wesentlich aus der Spannung zwischen den gelagerten Baugruppen und dem Verwaltungsturm, dessen Masse nur dadurch gewonnen wurde, daß die Erweiterung bereits einbezogen ist. Die Einzelgliederung der Baumassen ist maßstäblich reizvoll und in den Plänen im wesentlichen nachgewiesen. Der Grad der Durcharbeitung wird anerkannt. Die Staffelung der Ebenen ist gut gelöst; besonders anerkannt wird das Bemühen, die Tiefgarage durch den quadratischen Hof ihren reinen Kellercharakter zu nehmen.

Die Verknüpfung der Mensa mit dem Hauptfußgängerbereich könnte intensiver sein. Die Mensa ist in ihrem Betriebsablauf möglich, doch ist die Küche erheblich überdimensioniert; sie stellt im Grunde drei getrennte Küchen für die einzelnen Säle dar (Hotelküchen). Die Wege zur Ausgabe und Geschirrückgabe überschneiden sich. Das knappe Bauvolumen der Mensa ist im wesentlichen damit gewonnen, daß die Kellerräume zugunsten der Tiefgarage stark reduziert sind. Der Zwang, die Tiefgarage bereits mit der Mensa zu beginnen, ist nachteilig.



9

10  
 3. Preis 8000 DM, Kurt Ackermann, München; Mitarbeiter: Jürgen Feit, Peter Jaeger, Norbert Koch und Rainer Wohlmann.

9  
 Modellansicht.  
 10  
 Lageplan 1:600.

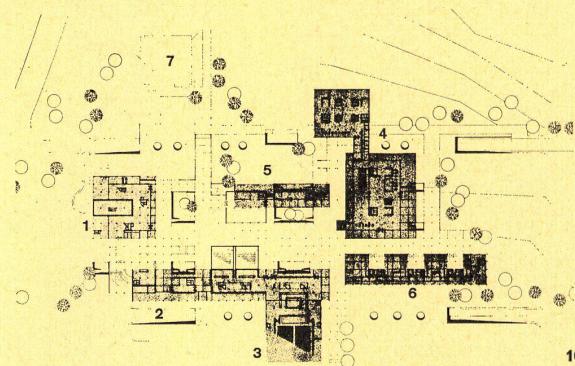
(Legenden 1-7 wie 1. Preis Boresch)

11, 12

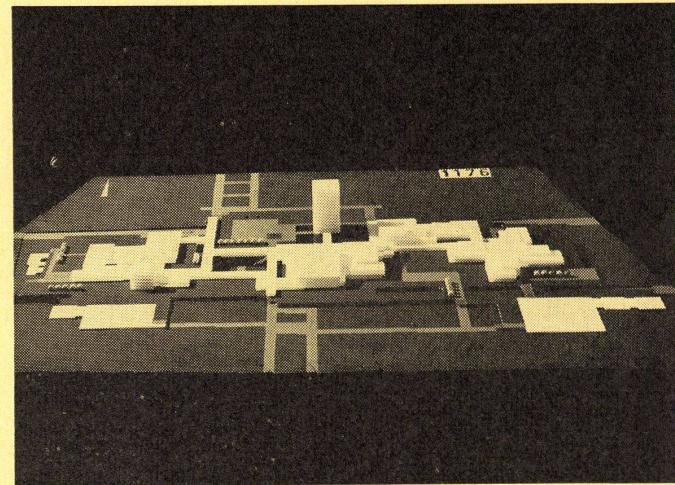
4. Preis 7000 DM, Harald Loebermann, Nürnberg; Mitarbeiter: Metin Erözü.

11  
 Modellansicht.  
 12  
 Lageplan 1:600.

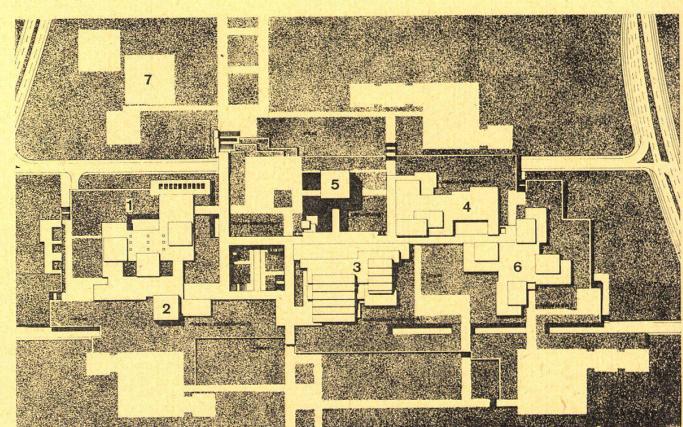
(Legenden 1-7 wie 1. Preis Boresch)



10



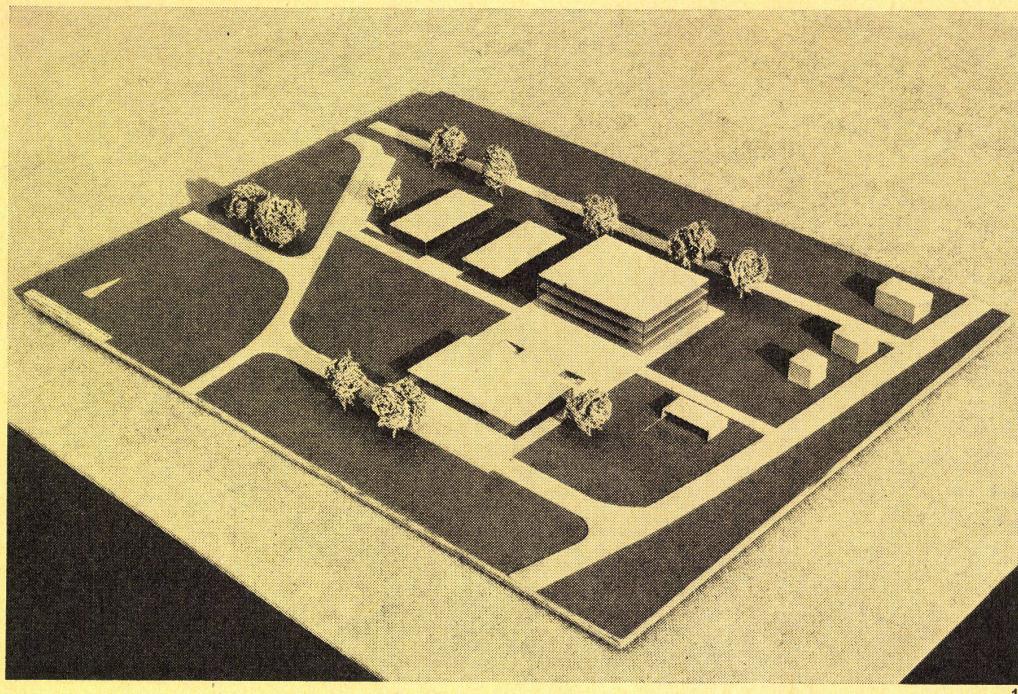
11



12

Alfons Barth, Hans Zaugg und Hans Schenker, Aarau/Schönenwerd

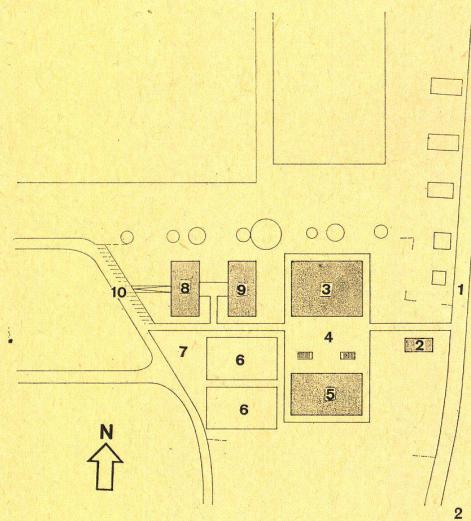
## Abschlußklassen-schulhaus Frauenfeld



1 Modellaufnahme des überarbeiteten Projektes von Südosten.

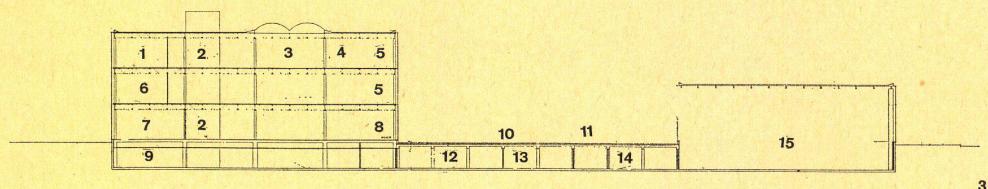
2 Situation 1:2500.

- 1 Thurstraße
- 2 Abwart
- 3 Schultrakt
- 4 Pausenplatz
- 5 Turnhallen
- 6 Trockenplätze
- 7 Geräte
- 8 Werkstatttrakt
- 9 Erweiterung
- 10 Auenstraße



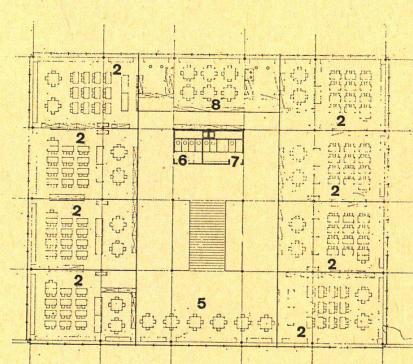
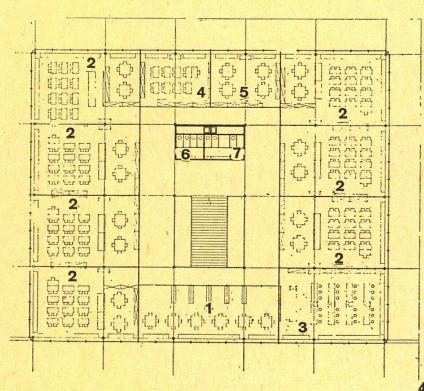
3 Schnitt durch Klassentrakt, Pausenplatz mit darunterliegenden Nebenräumen und Turnhallen 1:800.

- 1 Hauswirtschaftsklasse
- 2 Installationskern
- 3 Treppenhaus
- 4 Bibliothek
- 5 Aufenthalt
- 6 Lehrerzimmer
- 7 Singsaal
- 8 Foyer
- 9 Heizung
- 10 Pausenplatz
- 11 Abgänge
- 12 Garderoben
- 13 Maschinen
- 14 Geräte
- 15 Turnhallen

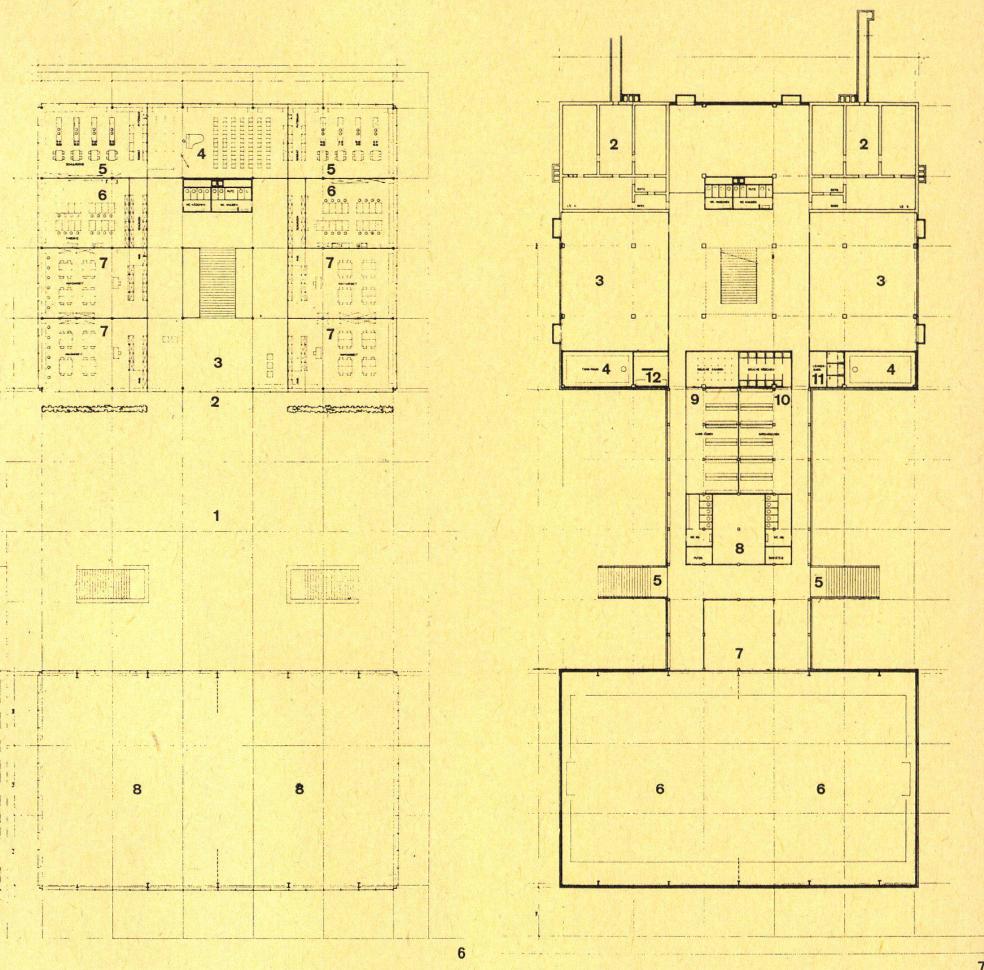


4 und 5 2. und 1. Obergeschoß 1:800.

- 1 Bibliothek und Aufenthalt
- 2 Normalklasse mit Bereich für Gruppenunterricht
- 3 Physik
- 4 Hauswirtschaftsklasse
- 5 Aufenthalt
- 6 WC Mädchen
- 7 WC Knaben
- 8 Lehrerzimmer und Sammlung



Das heute im Bau befindliche Projekt ging aus einem Wettbewerb hervor (siehe Bauen+Wohnen 11/1962), wo seine Grundidee mit dem 1. Preis ausgezeichnet wurde. Durch einen weiteren Landkau konnte das zur Verfügung stehende Areal vergrößert werden. In schöner Weise haben die Architekten diese Chance genutzt und die Anordnung der Baukörper und Verbindungselemente zu erhöhter Konsequenz geführt. Die Fläche der kombinierbaren Gruppenarbeitsräume dagegen wurde auf die Hälfte reduziert, so daß der Klassentrakt um eine Achse von 8,40 m kürzer wird. Es dürfte von größtem Interesse sein, wie weit der zukünftige Unterricht von den gebotenen Möglichkeiten der Flexibilität der Räume Gebrauch machen wird. Die konstruktiven, besonders die akustischen Probleme stellen an die heutige Technik hohe Anforderungen. Eine gebaute Hülle den jeweiligen Wünschen aufeinanderfolgender Benutzer anpassen zu können, ist jedoch ein weit in die Zukunft weisendes Ziel.



- 6  
Erdgeschoß 1:800.  
1 Pausenplatz  
2 Eingangspodium  
3 Foyer  
4 Aula  
5 Schulküche  
6 Theorie  
7 Handarbeit  
8 Luftraum Turnhallen

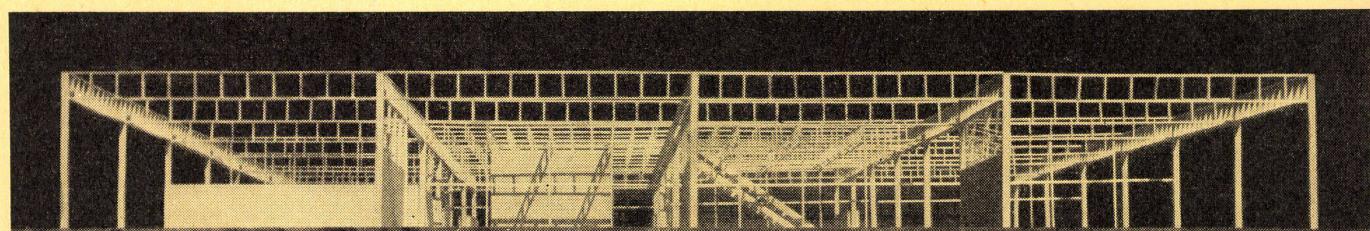
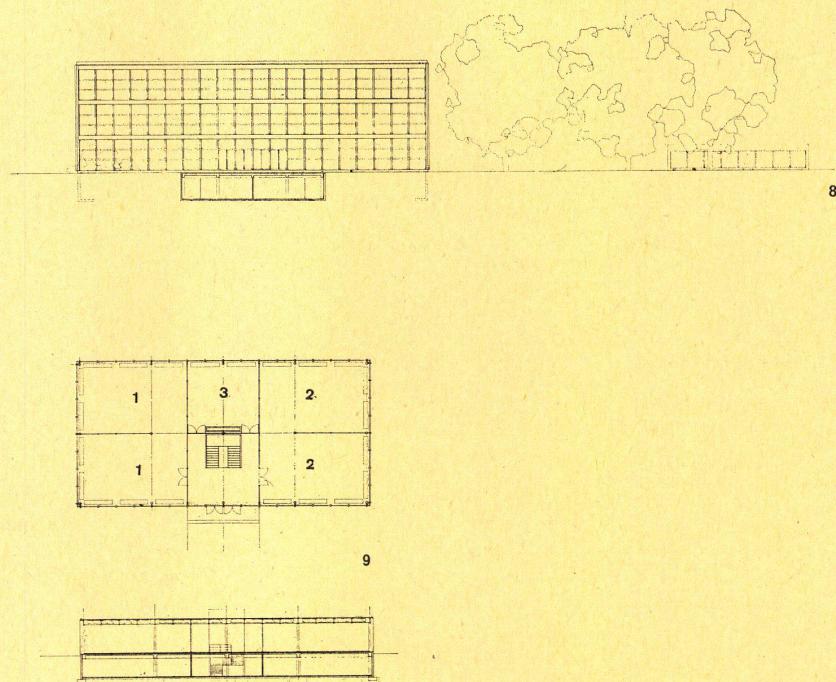
- 7  
Keller 1:800.  
1 Heizung und Lüftung  
2 Luftschutzräume  
3 Abstellräume  
4 Tankräume  
5 Abgänge  
6 Turnhallen  
7 Geräteraum  
8 Maschinenraum  
9 Knabengarderobe mit Duschen  
10 Mädchengarderobe mit Duschen  
11 Lehrergarderobe  
12 Abwarte

- 8  
Südfassaden des Klassentraktes und des Abwarthauses 1:800.

- 9  
Werkstatt 1:800.  
1 Holzbearbeitung  
2 Metallverarbeitung  
3 Kartonage

- 10  
Längsschnitt durch Werkstatttrakt 1:800.

- 11  
Modell eines Unterrichtsgeschosses:  
Eine transparente Halle mit mobilen Trennwänden, die sich den wechselnden Unterrichtsbedürfnissen anpassen.



## Schule und Wohnheim für cerebral gelähmte und gebrechliche Kinder und Jugendliche in Dielsdorf bei Zürich

Heim für praktisch bildungsfähige Kinder und Jugendliche. Gelände neben einem Bezirksspital. Ein Heim für 6- bis 16-jährige Schüler und ein zweites Heim für über 16 Jahre alte Jugendliche. Die Heime bauen sich aus Wohneinheiten auf, die aus Schlafräumen von ein bis drei Betten, einem Wohn-Eßraum, je einem Zimmer für die Gruppenmutter und eine Hilfskraft, Bad, WC und Wäscheraum, Office und Garderobe-Putzraum bestehen. Den Wohnungen gemeinsam zugeordnet Bastelraum, Luftschutzraum, Waschküche. Im Heim für Jugendliche 3 Werkstätten zusätzlich. Schule mit 5 Klassenzimmern, 3 Reservezimmern, Werkstatt, Sprachheizzimmer. Wohnungen für Verwalter, 10 Zimmer für Angestellte, Abwartwohnung, Chauffeurwohnung.

Im Therapiegebäude Schwimmbecken, Gehbad, Behandlungsräume, Arzt und Therapeutinnenräume, Beschäftigungstherapie, Gymnastik und Mehrzwecksaal mit Bühne (130 Personen).

In den Heimen in allen Räumen Morgen- und Abendsonne. Angestelltenwohnungen am tiefsten Punkt des Geländes konzentriert. Dem ersten Heim vorgelagert Mehrzweckraum und 5 Klassenräume. Auf demselben Geschöß gegen Norden freiliegend das therapeutische Zentrum. Spiel- und Pausenplatz gegen Ost und Süd offen, in Verbindung mit dem Saal ausgezeichnet geeignet für Theater, Vorträge, Elternabende, Freiluftaufführungen. Auf dem westlich und zuoberst auf dem Gelände liegenden Teil Badeterrasse mit Platz für Kleintierstall.

Hier entsteht eine kleine Kinderstadt.  
Zie.

### 4 Angestelltenhaus.

- 2. Untergeschoß 1:800.
- 1 Garagen
- 2 Luftschutzkeller
- 3 Heizung und Pumpen
- 4 WC
- 5 Garderobe

### 1. Untergeschoß.

- 1 Werkstätten
- 2 Keller
- 3 Lufräum Heizung
- 4 WC
- 5 Garderobe

### Erdgeschoß.

- 1 3-Zimmer-Wohnung für Abwart
- 2 2-Zimmer-Wohnung für Chauffeur
- 3 Angestelltenzimmer
- 4 Steg

### 1. Obergeschoß.

- 1 Angestelltenzimmer
- 2 Aufenthaltsraum
- 3 WC
- 4 Bad
- 5 Dusche

### 2. Obergeschoß.

- 1 5-Zimmer-Wohnung für Verwalter
- 2 Angestelltenzimmer

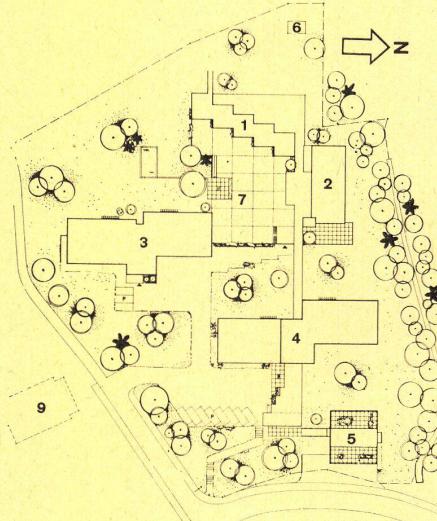
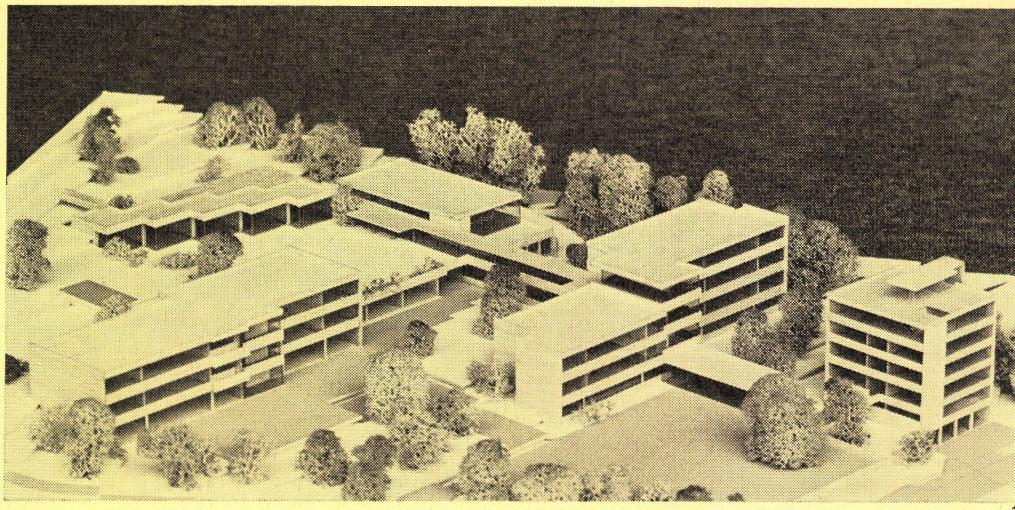
### Dachterrasse.

- 1 Liegestühle
- 2 Dusche

### 5 Werkstätten und Therapie unter Saal.

#### Erdgeschoß 1:800.

- 1 Eingang
- 2 Werkstattleiter
- 3 Werkstatt
- 4 Theorie
- 5 Gartengeräte
- 6 Waschküche, Trockenraum
- 7 Depot
- 8 Luftschutz
- 9 Gebhard
- 10 Therapie
- 11 Beschäftigungstherapie

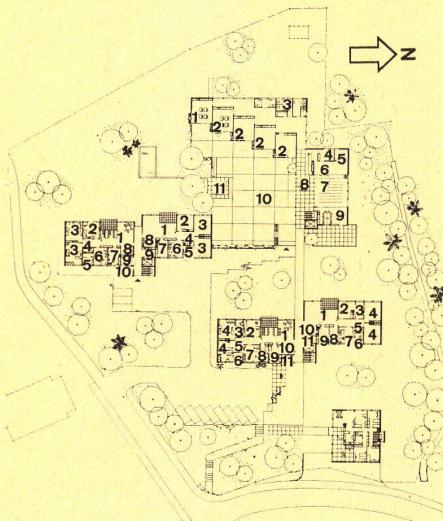
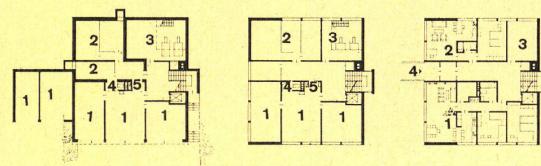


1 Modell der Anlage.  
2 Situationsplan 1:2000.

- 1 Schule
- 2 Saal, Therapie
- 3 Heim B
- 4 Heim A
- 5 Angestelltenhaus
- 6 Kleintierstall
- 7 Spielplatz
- 8 Podium
- 9 Bestehendes Schwesternhaus des Bezirksspitals

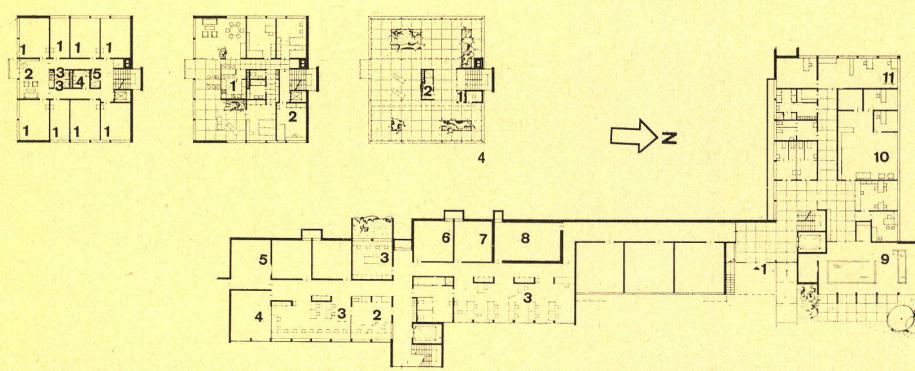
### 3 Schule und Wohnungsgeschosse.

- Schule und Saal.  
Erdgeschoß 1:2000.
- 1 Kindergarten
- 2 Klassenzimmer
- 3 Toiletten-Anlage
- 4 Sprachheizzimmer
- 5 Stuhlmagazin
- 6 Bühne
- 7 Saal, Mehrzweckraum
- 8 Vorplatz
- 9 Lehrerzimmer
- 10 Spielplatz
- 11 Podium



- Heim B.  
Erdgeschoß 1:2000.
- 1 Wohnungs- und Eßzimmer
- 2 Gruppenmutter
- 3 Zimmer für 3 Jugendliche
- 4 Bad für Angestellte
- 5 Bad für Gebrechliche
- 6 Toiletten
- 7 Personalzimmer
- 8 Office
- 9 Garderobe
- 10 Putzbalkon

- Heim A.  
Erdgeschoß 1:2000.
- 1 Wohn- und Eßzimmer
- 2 Gruppenmutter
- 3 Zimmer für 1 Kind
- 4 Zimmer für 3 Kinder
- 5 Bad für Angestellte
- 6 Bad für Gebrechliche
- 7 Toiletten
- 8 Reservezimmer
- 9 Personalzimmer
- 10 Office
- 11 Garderobe



1

2

3

5